

Das überlieferungsgeschichtliche Verhältnis von Unas und Sesostrisanch am Beispiel von PT 302-312*

von
Jochem Kahl

Obwohl die Pyramidentexte schon seit über hundert Jahren (wieder) bekannt sind, wurde ihre Überlieferungsgeschichte bislang nur in groben Zügen skizziert¹. Beispielsweise ist die Frage nach dem gegenseitigen überlieferungsgeschichtlichen Verhältnis der Textzeugen des Mittleren und Neuen Reiches sowie der Spätzeit bislang ebenso wenig beantwortet wie diejenige nach dem genauen - obschon deutlich erkennbaren - Bezug² zwischen den Texten aus der Pyramide des Unas (5. Dyn.) und denen aus dem Grab des Sesostrisanch in al-Lišt (12. Dyn.). Einen kleinen Beitrag zur Klärung der letzteren Frage kann die Untersuchung der Überlieferungsgeschichte der Pyramidentextsprüche 302-312 leisten.

Als Untersuchungsmethode wird im folgenden (s. insbesondere Abb. 1 und die Deviationslisten im Anhang) der Recensio genannte Arbeitsschritt der textkritischen Methode angewandt. Die Recensio stellt fest, was als überliefert gelten muß oder darf³, und bestimmt das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis der Textzeugen. Dies geschieht unter anderem dadurch, daß Textzeugen mit denselben als fehlerhaft bzw. sekundär einzustufenden Textveränderungen (Deviationsen) zu Gruppen zusammengefaßt werden (vorausgesetzt, daß diese Deviationsen nicht mehrmals unabhängig voneinander entstanden). Auch Deviationsen, bei denen nicht bestimmt werden kann, welche Lesart die

* Für die Durchsicht eines Manuskriptentwurfs danke ich Herrn Prof. Dr. Erhart Graefe.

¹ Vgl. G. Möller, Ueber die in einem späthieratischen Papyrus des Berliner Museums erhaltenen Pyramidentexte, 1900, 58-60 und die Untersuchung der Spruchfolgen der Pyramidentexte durch H. Altenmüller, Die Texte zum Begräbnisritual in den Pyramiden des Alten Reiches, ÄA 24, 1972, 40-51.

² Vgl. z.B. W.C. Hayes, The Texts in the Mastabeh of Se'n-Wosret-°Ankh at Lisht, 1937, 2, 10-11; W. Schenkel, in: SAK 14, 1987, 276-277; J. Osing, in: MDAIK 42, 1986, 131-144; Altenmüller, op.cit., 40-45.

³ P. Maas, Textkritik, ⁴1960, 5.

ursprüngliche war, können - mit Einschränkungen⁴ - zur Gruppierung der Textzeugen beitragen. Die so ermittelten Abhängigkeitsverhältnisse werden in Baumgraphen, sog. Stemmata, dargestellt⁵.

Die Pyramidentextsprüche 302-312 behandeln den Himmelsaufstieg des Verstorbenen (auf einer Leiter kletternd, wie Vögel fliegend), seine Fahrt über den Himmel (auf einem Floß bzw. einer Fähre) und seinen Eintritt in die Göttergemeinschaft. Die Sprüche sind als Sequenz in der Pyramide des Unas und in der Mastaba des Sesostrisanch überliefert. Insgesamt wird die Spruchfolge - vollständig oder in Epitomen - von 21 Textzeugen⁶ belegt, von denen acht aufgrund signifikanter Deviationen in ein Stemma aufgenommen werden konnten; drei weitere Textzeugen (P, Aba, T 3 Be) konnten näherungsweise eingeordnet werden. Bei den Textzeugen, deren textgeschichtliche Stellung genau oder annähernd bestimmt werden konnte, handelt es sich um die folgenden⁷:

Aba	Pyramide des Königs <i>K3-k3-R^cw Ibi</i> , Saqqara,	8.Dyn.
M	Pyramide des Königs <i>Mr.n-R^cw</i> , Saqqara	6.Dyn.
N	Pyramide des Königs <i>Nfr-k3-R^cw Ppy</i> , Saqqara	6.Dyn.
Nt	Pyramide der Königin <i>Ni.t</i> , Saqqara	6.Dyn.
P	Pyramide des Königs <i>Mrj.y-R^cw Ppy</i> , Saqqara	6.Dyn.
Q 1 Q	Grabkammer des <i>Nh3</i> , al-Qattah	12.Dyn.
S	Grabkammer des <i>Sj-nj-wsr.t-^cnh</i> , al-Lišt	12.Dyn.
T	Pyramide des Königs <i>Tti</i> , Saqqara	6.Dyn.
T 3 Be	Sarg des <i>Šbk-3</i> , Theben	12./13.Dyn.
TT 33	Grab des <i>P(3)-ti-Imn.w-ip.t</i> , Asasif	25.Dyn.
W	Pyramide des Königs <i>Wniš</i> , Saqqara	5.Dyn.

⁴ Vgl. W. Schenkel, Das Stemma der altägyptischen Sonnenlitanei. Grundlegung der Textgeschichte nach der Methode der Textkritik, GOF IV/6, 1978, 39.

⁵ Zur textkritischen Methode und speziell zu den Regeln der Stemmakonstruktion vgl. P. Maas, op.cit.; M.L. West, Textual Criticism and Editorial Technique applicable to Greek and Latin texts, 1973; W. Schenkel, Stemma der Sonnenlitanei, GOF IV/6, 1978; J. Zeidler, in: GM 105, 1988, 85-96.

⁶ Vgl. T.G. Allen, Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of these and other Egyptian Mortuary Texts, SAOC 27, 1950, 75-76 und J.P. Allen, The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts, Bibliotheca Aegyptia 2, 1984, 666.

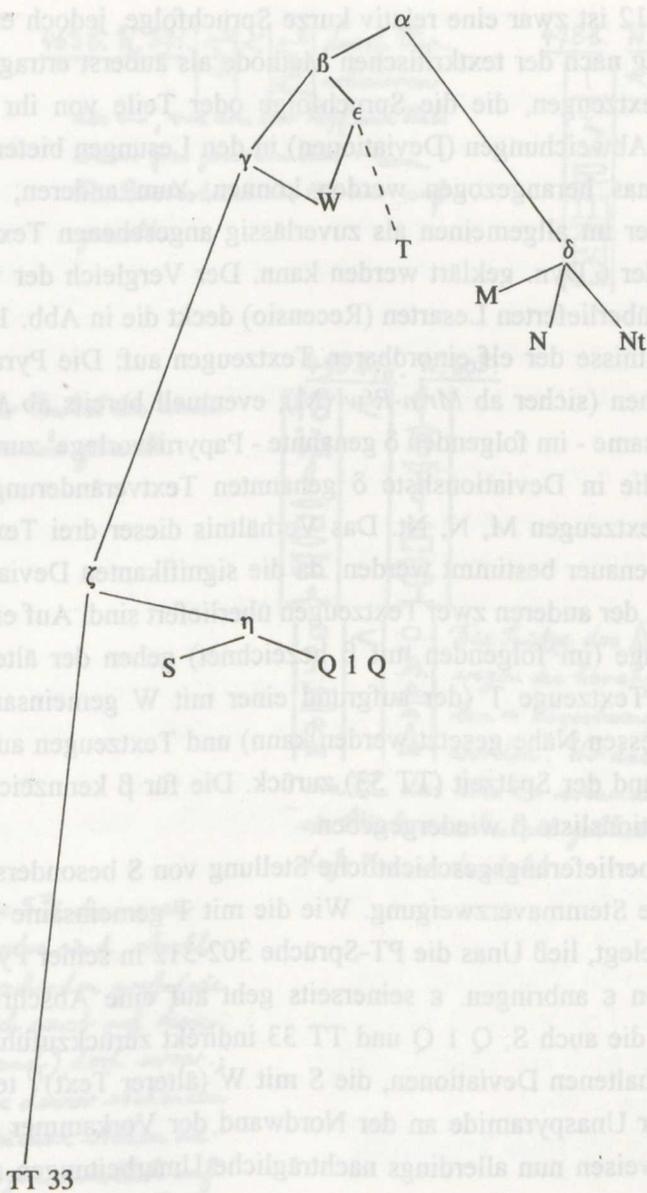
⁷ Nicht näher eingeordnet werden konnten: Apis - Osiris, B 10 C, CJ 27987, Oudj, R 1 X, T 1 C, T 2 C, T 9 C, Tm, TT 57 (zu den Siglen vgl. T.G.A. Allen, op.cit., 12-41).

5. Dyn.

6. Dyn.

12. Dyn.

25. Dyn.



Nicht unterhalb von γ einzuordnen sind Aba, P.
 Nicht unterhalb von ζ einzuordnen ist T 3 Be.

Abb. 1: Das Stemma von PT 302-312.

PT 302-312 ist zwar eine relativ kurze Spruchfolge, jedoch erweist sie sich für eine Untersuchung nach der textkritischen Methode als äußerst ertragreich: Zum einen, weil viele der Textzeugen, die die Spruchfolge oder Teile von ihr überliefern, genügend signifikante Abweichungen (Deviationen) in den Lesungen bieten, die zur Konstruktion eines Stemmas herangezogen werden können, zum anderen, weil das gegenseitige Verhältnis der im allgemeinen als zuverlässig angesehenen Textzeugen W, S und der Pyramiden der 6. Dyn. geklärt werden kann. Der Vergleich der verschiedenen von den Textzeugen überlieferten Lesarten (Recensio) deckt die in Abb. 1 dargestellten Abhängigkeitsverhältnisse der elf einordbaren Textzeugen auf: Die Pyramiden der späteren 6. Dynastie gehen (sicher ab *Mr.n-R^cw* (M); eventuell bereits ab *Mrj.y-R^cw Ppy* (P)) auf eine gemeinsame - im folgenden δ genannte - Papyrusvorlage⁸ zurück. Diese Papyrusvorlage weist die in Deviationsliste δ genannten Textveränderungen auf und verbindet damit die Textzeugen M, N, Nt. Das Verhältnis dieser drei Textzeugen untereinander kann nicht genauer bestimmt werden, da die signifikanten Deviationen jeweils nur von N und einem der anderen zwei Textzeugen überliefert sind. Auf eine andere gemeinsame Papyrusvorlage (im folgenden mit β bezeichnet) gehen der älteste Textzeuge W, der zweitälteste Textzeuge T (der aufgrund einer mit W gemeinsamen fehlerhaften Auslassung in dessen Nähe gesetzt werden kann) und Textzeugen aus dem Mittleren Reich (Q 1 Q, S) und der Spätzeit (TT 33) zurück. Die für β kennzeichnenden Lesarten sind in der Deviationsliste β wiedergegeben.

Für die Überlieferungsgeschichtliche Stellung von S besonders interessant ist die mit γ bezeichnete Stammverzweigung. Wie die mit T gemeinsame fehlerhafte Auslassung in § 470 b belegt, ließ Unas die PT-Sprüche 302-312 in seiner Pyramide (W) nach einer Abschrift von ε anbringen. ε seinerseits geht auf eine Abschrift von der Vorlage β zurück⁹, auf die auch S, Q 1 Q und TT 33 indirekt zurückzuführen sind (erkennbar an den in β enthaltenen Deviationen, die S mit W (älterer Text)¹⁰ teilt).

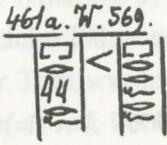
Die in der Unaspyramide an der Nordwand der Vorkammer angebrachten Texte (§ 458 a-501) weisen nun allerdings nachträgliche Umarbeitungen auf, auf welche bereits Sethe hingewiesen hatte¹¹. Einige der bei W vorgenommenen Umarbeitungen sind textgeschichtlich von höchstem Interesse (sie sind in Abb. 2 in Hieroglyphen wiedergegeben); es handelt sich im einzelnen um:

⁸ Zu Papyrusvorlagen vgl. J. Kahl, in: SAK 20, 1993, 98 (mit weiterführender Literatur).

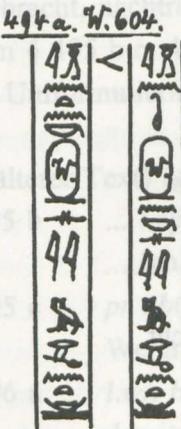
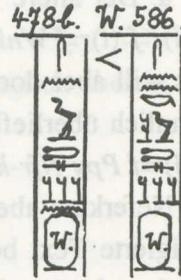
⁹ Sollte die in § 470 b bei W und T belegte Auslassung der Präposition *m* zweimal unabhängig voneinander erfolgt sein, so hinge W direkt von β ab, die hypothetische Vorlage ε wäre zu streichen, und T könnte mangels überlieferter Deviationen nicht mehr in das Stemma eingeordnet werden.

¹⁰ Zur Unterscheidung eines älteren und eines redigierten Textes von W s. im folgenden.

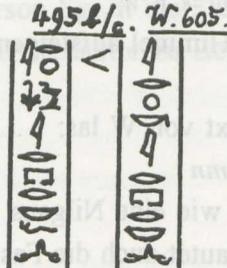
¹¹ Pyr. III, 24-26; vgl. Pyr., Übers. II, 260-344.



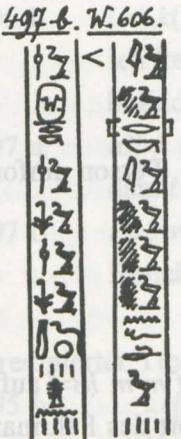
463b. W. 571.  durch Ver-
schmieren
des , von dem nur Kopf und Hals
wieder frei geworden sind: .
Die Brettsteine des  nur auf-
gemalt.



Der Winkel des neuen
nur gemalt.



Die Spitze des  ist
wegen des herabgerück-
ten = abgestumpft
worden. Für das 
von  das alte  schneidet, ist
ein Stück verschmiert geblieben, so
daß  = dasteht



Die  des neuen
Textes sind, obwohl
verschieden groß (wie
auch sonst auf dieser
Wand), doch uspr.;
die davor stehenden
Zeichen stehen da-
gegen sämtlich auf
verschmierter Fläche.

Der alte Text ist
vielleicht besser so
herzustellen:     und
   statt der in der Publ.
angenommenen Herstellung.

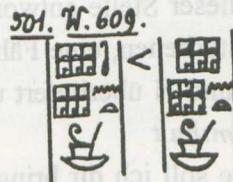


Abb. 2: Die hier besprochenen Passagen des älteren und des redigierten Textes von W.

(nach Pyr. III, 24 - 26)

- § 461 a: Der ältere Text von W überliefert:

prĭ (i)r=f (i)r=f Wnĭs r p.t ħr=k R^cw

Unas will aber doch zum Himmel aufsteigen, zu dir, Re.

Ganz ähnlich überliefert auch N den Text mit zwei verstärkenden (i)r=f:

prĭ (i)r=f Ppy Nfr-k3-R^cw ir=f ir p.t ħr=k R^cw

Pepi Neferkare aber will doch zum Himmel aufsteigen, zu dir, Re.

Der redigierte Text bei W weist dagegen nur noch ein (i)r=f und die ausgeschriebene Subjunktivendung auf:

pr.y (i)r=f Wnĭs r p.t ħr=k R^cw

Unas will doch zum Himmel aufsteigen, zu dir, Re.

- § 463 b: Der ältere Text von W las:

iĉĭ.n Wnĭs ^c.ww=f m smn

Unas hat seine Arme wie eine Nilgans gebraucht.

Ähnlich (mit Suffix =f) lautet auch die Fassung von N:

iĉĭ.n Ppy Nfr-k3-R^cw ^c.wwi=f [...]

Pepi Neferkare hat seine beiden Arme [wie eine Nilgans] gebraucht.

Im redigierten Text von W wurde dagegen das Suffix =f getilgt:

iĉĭ.n Wnĭs ^c.ww m smn

Unas hat die Arme wie eine Nilgans gebraucht.

- § 478 b: Der ältere Text von W lautete:

iri=šn n=k wĉs.w Wnĭs ...

Sie machen dir Tragstützen, Unas, ...

Im redigierten Text wurde in Anlehnung an § 478 a der Text in die 3. Person umformuliert, wodurch auch der Vokativ ausfiel:

iri=šn wĉs.w n Wnĭs ...

Sie machen für Unas Tragstützen ...

- § 494 a: An dieser Stelle antwortet der Fährmann *ħr=f m ħnt=f ħr=f m-m ħ3=f* auf den Befehl des Verstorbenen, eine Fähre zu bringen. Die korrekte Antwort des Fährmannes wird von P, M und N überliefert und lautet:

in.t=i n=k sy m:ħn.t

Welche Fähre soll ich dir bringen?

Dagegen wurde in der Vorlage für die Nordwand der Vorkammer der Unaspyramide infolge der Umformulierung der Texte von der 1. Person Sg. in die 3. Person Sg. zunächst irrtümlicherweise die Antwort des Fährmannes als eine Rede des Verstorbenen aufgefaßt und in die 3. Person Sg. umformuliert:

in.t Wniš n=k sy m:hn.t

Welche Fähre soll dir Unas bringen?

Dieser Text wurde auch in der Unaspyramide angebracht, nachträglich aber in

in.t(=i) n=k Wniš sy m:hn.t

Welche Fähre soll ich dir, Unas, bringen?

mit einem Vokativ emendiert¹².

- §§ 495 b-497 b: Dieser Textabschnitt wurde ursprünglich in der 1. Person Sg. bei W angebracht, nachträglich aber von der 1. Person Sg. in die 3. Person Sg. umformuliert (so in § 495 b-c, 497 b). Dabei versäumte der Redaktor zu Beginn von § 496 b jedoch eine Umformulierung:

W (älterer Text) (geht zurück auf ε¹³):

§ 495 b ... *i.rh.k(w)*

... Ich bin verständig.

§ 495 c *pr nb(=i) n hm(=i) htp-tj*

Wenn mein Herr hervorgeht, werde ich nicht das *htp-ti* (Gebet) vergessen,

§ 496 a *i.wn iw.t iw=š ʕ.wi ʒh.t n pr.w mʕnč.t*

damit die "Welche ausschließt, wen sie ausschließen will" die Türen des Horizontes öffnet für den Ausgang der Morgensonnenbarke.

§ 496 b *i.rh.k(w) sh mni.w hr.i-ib htw iskn prr.w=k im=f*

Ich kenne die Halle des Hochsitzes, der sich inmitten der Terrasse des *iskn* befindet, aus der du herausgehst,

§ 497 a *hʒi=k m m:šk.tt*

damit du in die Abendsonnenbarke steigst.

§ 497 b *i.wč w(i) ir=k i.wč w(i) i.wč w(i) n (i)ft.w ipw khʒ.w*

Befiehl mich doch, befiehl mich, befiehl mich an jene vier Tobenden.

W (redigierter Text) (geht zurück auf γ):

§ 495 b ... *i.rh šw*

... Verständig ist er.

¹² Vgl. Pyr. III, 26 und Pyr., Übers. II, 332-333.

¹³ Die Auslassung von *čt mtw.w sp ift.w čt.ø* in § 497 b geht auf einen individuellen Fehler bei Anbringung des Textes in der Unaspyramide zurück. In γ (vgl. S und den redigierten Text von W), aber auch in δ (vgl. N) ist diese Passage enthalten gewesen, woraus zu schließen ist, daß sie auch in β und im Archetypus α enthalten war.

- § 495 c *ir pr nb=f n hm=f htp-ti*
Wenn sein Herr hervorgeht, wird er nicht das *htp-ti* (Gebet) vergessen,
- § 496 a *i.wn iw.t iw=s 3.wi 3h.t n pr.w m'nč.t*
damit die "Welche ausschließt, wen sie ausschließen will" die Türen des Horizontes öffnet für den Ausgang der Morgensonnenbarke.
- § 496 b *i.rh.k(w) sh mni.w hr.i-ib htw iskn prr.w=k im=f*
Ich kenne die Halle des Hochsitzes, der sich inmitten der Terrasse des *iskn* befindet, aus der du herausgehst,
- § 497 a *h3i=k m m:sk.tt*
damit du in die Abendsonnenbarke steigst.
- § 497 b *wč Wniš (i)r=k wč šw wč šw čt mṭw.w sp ift.w čt.ø n ift.w ipw kh3.w*
Befehl doch den Unas, befehl ihn, befehl ihn - Worte zu sprechen, viermal, indem sie dauern - an jene vier Tobenden.

- § 501: Der ältere Text von W liest:

... *r hṭw.wt(i) hṭw.wt n.t*

... zu dem Gutsbesitzer der Güter der unterägyptischen Krone¹⁴.

Der redigierte Text fügt den *ti*-Stössel und damit eine Schreibung für die Nisbaendung ein:

... *r hṭw.wti hṭw.wt n.t*

... zu dem Gutsbesitzer der Güter der unterägyptischen Krone.

Will man nicht annehmen, daß diese nachträglichen Änderungen im Innern der Unaspyramide ad hoc erfolgten, so kann dieser Befund folgendermaßen interpretiert werden:

Zunächst waren die Texte nach Abschrift von ϵ in der Unaspyramide angebracht worden¹⁵: Es handelt sich dabei um die sogenannten älteren Texte und um alle nicht redigierten Texte bei W. Die Abhängigkeit dieser Texte von den Vorlagen β bzw. ϵ ist durch die in den Deviationslisten β bzw. ϵ aufgeführten sekundären / fehlerhaften Lesarten erwiesen.

Nach Fertigstellung der Beschriftung des Pyramideninnern erfolgte nochmals eine Kollation der Texte vor Ort. Jedoch wurde nicht mit der für die ursprüngliche Anbringung der Texte verwendeten Abschrift von ϵ kollationiert, sondern mit einer anderen auf

¹⁴ Übersetzung nach J.P. Allen, in: C. Berger/G. Clerc/N. Grimal, *Hommages à Jean Leclant*. Volume 1. *Études pharaoniques*, BdE 106/1, 1994, 20.

¹⁵ Falls ϵ zu streichen ist, wäre W direkt von β abhängig; vgl. Anm. 9.

β zurückzuführenden Abschrift - im folgenden als γ bezeichnet¹⁶ -, welche die oben angeführten Veränderungen enthielt. Die signifikantesten dieser Veränderungen sind sicherlich der nur unvollständig durchgeführte und somit fehlerhafte Personenwechsel von der 1. Person Sg. (wie noch β, ε und der ältere Text von W lesen) in die 3. Person Sg. in den §§ 495 b-497 b und die Hinzufügung eines Vokativs im § 494 a, damit im Text korrekt der Fährmann Unas fragt (und nicht umgekehrt).

Bemerkenswert ist nun, daß die Textzeugen S und Q 1 Q in den oben aufgeführten Textpassagen nicht den älteren Text von W überliefern, sondern die redigierte Fassung von W:

- § 461 a: S und Q 1 Q überliefern wie die redigierte Fassung von W nur ein *i(r)=f*:
pr.y (i)r=f NN r p.t hr=k R^cw

NN will doch zum Himmel aufsteigen, zu dir, Re.

- § 463 b: S und Q 1 Q haben wie die redigierte Fassung von W kein Suffix *=f*:
ičī.n NN rmn.w^{sic!} m šmn

NN hat die Schultern^{sic!} wie eine Nilgans gebraucht.

- § 478 b: S tradiert in Übereinstimmung mit dem redigierten Text von W die Passage in der 3. Person:

iri=šn wčs.w n Si-ni-Wšr.t-^cnḥ ...

Sie machen für Sesostrisanch Tragstützen ...

- § 494 a: S liest ebenso wie die redigierte Fassung von W:

in.t(=i) n=k Si-ni-Wšr.t-^cnḥ sy m:hn.t

Welche Fähre soll ich dir, Sesostrisanch, bringen?

¹⁶ Daß die Abschrift γ auf β zurückgehen muß, ist aus der Tradierung der in Deviationsliste β angeführten Abweichungen zu erschließen. Diese waren bereits im älteren Text von W enthalten und blieben trotz Kollation mit γ auch im redigierten Text von W stehen. Folglich müssen diese Deviationen bereits in β enthalten gewesen sein.

Die für ε signifikante Auslassung von *m* in § 470 b bei W und T dürfte hingegen nicht in β und γ erfolgt sein, da S, Q 1 Q und TT 33 die Präposition überliefern. Dies würde bedeuten, daß bei der Kollation der Texte von W durch (eine Abschrift von) γ diese Auslassung übersehen wurde. Alternativ wäre zu überlegen, ob das *m* nicht zweimal unabhängig voneinander bei W und T ausfallen konnte; in diesem Fall wäre T nicht in der Nähe von W einzuordnen, und die angenommene Vorlage ε wäre zu streichen.

- §§ 495 b-497 b: S gibt diesen Abschnitt mit demselben nur unvollständig durchgeführten Personenwechsel wieder, der auch für die redigierte Fassung von W kennzeichnend war: S liest in § 495 b und in § 497 b die 3. Person (*rh šw* bzw. *wč Ši-ni-Wsr.t-^cnh* (*i*)*r=k wč šw wč šw čt mtw.w sp ift.w čt.ø <n> ift.w ipw kh3.w*), in § 496 b Anfang jedoch die 1. Person (*i.rh.k(w)*).

- § 501: S überliefert dieselbe Schreibung für *hw.wti* (mit dem *ti*-Stössel) wie die redigierte Fassung von W.

Für diese auffälligen Parallelen zwischen der Fassung von PT 302-312, wie sie von den jüngeren Textzeugen S und Q 1 Q überliefert wird, und der redigierten Fassung von W gibt es nur eine plausible Erklärung: S und Q 1 Q (und damit auch TT 33) griffen auf eine Abschrift von γ zurück und tradierten somit Fehler und Veränderungen im Text weiter, die sich zur Zeit des Unas - genauer gesagt im Zuge der Kollation der Texte für seine Pyramide - eingestellt hatten.

Damit wird nun auch ein weiteres Phänomen erklärbar: Die relative Übereinstimmung des Textprogrammes und der Textdisposition in der Unaspyramide und in der Grabkammer des Sesostrisanch¹⁷. Nach obigem Befund zu urteilen handelt es sich bei γ um eine Papyrusvorlage, die speziell für die "Baustelle" der Unaspyramide gefertigt worden war. Mit ihr wurden nochmals die in der Pyramide angebrachten Texte verglichen und, wenn es notwendig erschien, geändert. Für die Kollation waren jedoch nicht nur der genaue Wortlaut der Texte, sondern auch Angaben über deren Anbringungsort nötig, die in γ vermerkt gewesen sein müssen. Eine mit diesen Angaben versehene Abschrift von γ dürfte schließlich nach al-Lišt zum Grab des Sesostrisanch gelangt sein und dort - sowohl bezüglich des Inhalts als auch der Disposition der Texte - so getreu wie möglich wiedergegeben worden sein. Wieviele Zwischenabschriften existiert haben, ist nicht zu sagen, mindestens die zwei rekonstruierbaren Abschriften ζ (von der η und TT 33 abhängen, wobei für den Weg von ζ bis TT 33 vermutlich noch zahlreiche weitere Zwischenabschriften anzusetzen sind) und η (von der S und Q 1 Q abhängen). Vergleicht man die außergewöhnlich große orthographische Ähnlichkeit zwischen W und S, drängt sich der Verdacht auf, daß nicht allzu viele Abschriften zwischen γ und S liegen können.

Da große Teile des Textprogrammes im Grab des Sesostrisanch demjenigen der Unaspyramide folgen¹⁸, ist weiter anzunehmen, daß γ nicht nur einen kurzen Auszug der

¹⁷ Vgl. Osing, op.cit., 131-144.

¹⁸ S. Anm. 17.

Pyramidentexte des Unas überlieferte, sondern längere Passagen des Textprogrammes, das in der Unaspyramide angebracht war¹⁹. Jedoch scheint γ nicht den gesamten Textbestand von W enthalten zu haben und somit nicht die einzige (indirekte) Vorlage für S gewesen zu sein: In einigen anderen Sprüchen, in denen W nachträglich die bereits in der Pyramide angebrachten Texte redigiert hat, folgt S nicht - wie im Fall von PT 302 - 312 - der redigierten Fassung, sondern der älteren Fassung²⁰. Auch überliefert S zum Teil Sprüche²¹, die nicht bei W belegt sind, und von denen daher auch nicht angenommen werden kann, daß sie in der "Arbeitsvorlage" γ aufgezeichnet waren.

Die oben gemachten Beobachtungen zeigen einerseits den Nutzen der textkritischen Methode (Feststellung von Abhängigkeitsverhältnissen, Rekonstruktion von Vorlagen), machen andererseits aber auch deutlich, wie kompliziert Textüberlieferung sein kann (S folgt in der hier behandelten Spruchfolge der redigierten, in anderen Sprüchen zum Teil wohl aber auch der älteren Fassung von W²²), und warnen davor, die für PT 302-312 getroffenen Ergebnisse ungeprüft zu generalisieren.

Anmerkung: Obwohl es inzwischen communis opinio sein dürfte, daß die Tradierung von Totentexten via Papyri oder Lederrollen erfolgte, sei darauf hingewiesen, daß W Auslassungen und Fehler an Textstellen aufweist, die S richtig überliefert (§ 463 d: falscher Pronominalbezug: statt $p3(=i)$ (i) $r=i$ liest W $p3$ NN (i) $r=i$; § 470 b: Auslassung von m ; § 485 a: Auslassung von $n\check{r}.w$). Dies beweist, daß S nicht direkt von W kopiert haben kann²³.

¹⁹ Bereits Osing, op.cit., 144 nahm an, daß ein Verteilungsplan der Sprüche der Unaspyramide für S als Vorlage gedient hatte.

²⁰ Hayes, op.cit., 2. Die ältere Fassung entspräche β aus dem Stemma zu PT 302-312.

²¹ Z.B. PT 721 B (= CT 516), 593, 356, 357, 364, 677, 365, 373.

²² Vgl. Anm. 20.

²³ So bereits Hayes, op.cit., 10-11.

Anhang: Die Deviationslisten zum Stemma von PT 302-312.

(Es sind nur die Lesarten der Textzeugen berücksichtigt, die in das Stemma eingeordnet werden konnten; vgl. Anm. 7).

Abkürzungen: Dev.-Nr. = Deviation Nummer
 (1), (2), (3) = Unterscheidung der Lesarten
 : = richtungsneutrale Textveränderung (es kann nicht entschieden werden, welche der Lesarten die ursprüngliche war)
 → = richtungsweisende Textveränderung (z.B.: (1) → (2) bedeutet, daß aus Lesart (1) die Lesart (2) entsteht)

	Dev.-Nr. 1 § 479 a	Dev.-Nr. 2 § 482 c	Dev.-Nr. 3 § 492 c
Aba			
M	1		1
N			1
Nt			
P		1	1
Q 1 Q			
S	2	2	2
T			
T 3 Be			
TT 33			
W	2	2	2

Dev.-Nr. 1: $i\beta k=k$ (1) → $i\beta k$ (2)

Dev.-Nr. 2: $iwn.wit$ (1) → $iwn.wi$ (2)

Dev.-Nr. 3: $hwi.w Itm.w$ (1) : $hwi Itm.w$ (2)

(Futur Passiv $\xi mm=f$ / $ir_i.w=f$ in Lesart (2) ohne Endung geschrieben).

DEVIATIONSLISTE β

	Dev.-Nr. 1 § 461 a	Dev.-Nr. 2 § 463 b	Dev.-Nr. 3 § 478 b	Dev.-Nr. 4 § 494 a	Dev.-Nr. 5 § 495b-497b
Aba	1(?) ¹	1			
M			1	1	
N	1	1	1	1	1 ¹
Nt					
P				1	
Q 1 Q	2	2			
S	2	2	2	2	2
T					
T 3 Be					
TT 33	2(?) ²				
W	1 → 2 ³	1 → 2 ¹	1 → 2 ¹	(1) → 2 ¹	1 → 2 ²

- Dev.-Nr. 1: Schreibung von zwei *ir=f* (1) : Schreibung von einem *ir=f* (2)
 Anm. 1: Aba überliefert [...] *r=f r p.t hr=k R^cw*; vermutlich ist analog zu N *pr_i (f)r=f NN* im zerstörten Teil zu ergänzen.
 Anm. 2: TT 33 überliefert [...] *NN r p.t hr=k R^cw {Hr.w}*; vermutlich ist analog zu W (redigierte Fassung) *pr.y (f)r=f* im zerstörten Teil zu ergänzen.
 Anm. 3: W folgt in der älteren Fassung Lesart (1), in der redigierten Fassung Lesart (2).
- Dev.-Nr. 2: *ˆ.ww* (bzw. *ˆ.wwi, rmn.w*) mit Suffix *=f* (1) : ohne Suffix *=f* (2).
 Anm. 1: W folgt in der älteren Fassung Lesart (1), in der redigierten Fassung Lesart (2).
- Dev.-Nr. 3: *n=k wčs.w* (1) : *wčs.w n NN* (2)
 Anm. 1: W liest in der älteren Fassung *iri=sn n=k wčs.w Wniš*.
 Bemerkung: Lesart (2) dürfte die bessere sein (analog zur 3. Person in § 478 a), kann aber nicht als die ursprüngliche belegt werden.
- Dev.-Nr. 4: *in.t=i n=k sy m:hn.t* (1) : *in.t(=i) n=k NN sy m:hn.t* (2)
 Anm. 1: W liest in der älteren Fassung fälschlich *in.t Wniš n=k sy m:hn.t*; diese Lesung ist aus Lesart (1) infolge falscher Umformulierung in die 3. Person entstanden.
- Dev.-Nr. 5: Text in § 495 c, 496 b und 497 b durchgehend in 1. oder 3. Person formuliert (1) → Text in § 495 c und § 497 b in 3. Person, in § 496 b jedoch in 1. Person formuliert (2).
 Anm. 1: Zur Lesung von N in § 496 b vgl. J.P. Allen, *Inflection of the Verb*, 1984, 239 (§ 367 B).
 Anm. 2: W folgt in der älteren Fassung Lesart (1), in der redigierten Fassung Lesart (2).

DEVIATIONSLISTE γ

	Dev.-Nr. 1 § 473 c	Dev.-Nr. 2 § 476 b	Dev.-Nr. 3 § 478 a
Aba			
M		2	2
N	2	2	2
Nt	2		
P			
Q 1 Q			
S	3	1	1
T			
T 3 Be			
TT 33			
W	1	1	1

Dev.-Nr. 1: ${}^c.w=f$ (1) \rightarrow ${}^c.w=k$ (2) \rightarrow \emptyset (3)

Dev.-Nr. 2: NN (1) \rightarrow lit_{λ} (so: M) bzw. $lit_{\lambda} NN$ (so: N) (2)

Dev.-Nr. 3: $n\dot{h}n.w$ (1) : $n\dot{h}n(.w)$ (2)

Bemerkung: orthographischer Unterschied, der nur als Zusatzdeviation gewertet werden kann.

DEVIATIONSLISTE δ

	Dev.-Nr. 1 § 470 b
Aba	
M	1
N	
Nt	
P	
Q 1 Q	1
S	1
T	2
T 3 Be	1 ¹
TT 33	1 ²
W	2

Dev.-Nr. 1: $m rs.w / rs.wt$ (1) \rightarrow $\emptyset rs.w$ (2)

Anm. 1: T 3 Be liest $m <r>sw$.

Anm. 2: TT 33 überliefert m [...].

DEVIATIONSLISTE ϵ

	Dev.-Nr. 1 § 469 a	Dev.-Nr. 2 § 470 c
Aba		
M		
N	1	1
Nt		
P		
Q 1 Q	2	2
S	2	2
T		1 ¹
T 3 Be	1	
TT 33	2	2
W	1	1

Dev.-Nr. 1: *niw* ("Strauß") (1) → *ni{3}w* (2)

Dev.-Nr. 2: *'bw=k pw* (1) : *'bw=k* (2)

Anm. 1: T überliefert [*'bw=k*] *'p'w*.

DEVIATIONSLISTE ζ

	Dev.-Nr. 1 § 458 a	Dev.-Nr. 2 § 465 c	Dev.-Nr. 3 § 471 c
Aba			
M			
N	1	1	1
Nt			
P			
Q 1 Q	2	2	2
S	2	2	2 ¹
T			
T 3 Be			3
TT 33	1	1	
W	1	1	1 ²

Dev.-Nr. 1: *n NN iś 'nh.φ* (1) : *NN iś 'nh.φ* (2)

Dev.-Nr. 2: *wf_l śn n NN* (1) → *wf_l ś n NN* (2)

Dev.-Nr. 3: *śm NN im.iw=č* (1) : *śm NN im.i=č* (2) → *śh.t i3r.w im.i=t* (3)

Anm. 1: S liest *śm n_l NN im.i=č*

Anm. 2: W überliefert [...] *im.iw=č*

DEVIATIONSLISTE η